

sächlich dafür sorgt, dass die Ordnung des Tanzes nicht überschritten werde.

Alles Nähere findet man in den Gesetzen der Gesellschaft, so wie man bei jedem Vorsteher derselben über alle Verhältnisse weitere Nachricht erhalten, auch ohne sonstige Bekanntschaft mit einem Mitgliede sich durch einen Vorsteher zur Aufnahme und Einführung in Vorschlag bringen lassen kann.

Ersparungs-Casse für Dienstboten, Handwerker etc. S. Versorgungs-Anstalt.

Esplanade. Dies ist die neue, schnurgerade, regelmässige und ungewöhnlich heitere Gasse, auf dem vorigen Terrain des abgetragenen Walles zwischen dem Dammtore und der grossen Alsterbrücke (vordem Lombardsbrücke genannt), welche man in allem Betracht den berühmten Gassen: „Bellevue“ in Kassel und „schöne Aussicht“ in Frankfurt am Main, wenn auch nicht gleich, doch ihnen zunächst stellen darf. Die Gasse ist 870 Fuss lang und 165 Fuss breit. In der Mitte läuft ein dreifacher Spaziergang mit vier Reihen Ulmen bepflanzt, zwischen zwei parallelen Fahrgassen hin. Die Häuser sind in ziemlich gutem und meistens gleichförmigem Styl erbaut, und haben die Hinterfacaden über den öffentlichen Spaziergang hinaus, eine treffliche, ländliche und zugleich belebte Aussicht auf die Umgegend des Dammtors und den kleinen See der Aussenalster. Es befinden sich hier die Wirthschafts-Localen: Bellevue und Holsteinischer Hof.

Francke's, H. C., Porzellan-Malerei. (Neuerwall neben No. 51). Herr Francke hat seit vielen Jahren mit rastlosem Eifer dahin gestrebt, die Porzellan-Malerei hieselbst zu einer solchen Vollkommenheit auszubilden, dass seine Arbeiten den fremden in keiner Hinsicht nachstehen. Mit der Oel-Malerei vertraut, versteht der thätige Künstler seinen Porzellan Gemälden recht frische, kräftige Farben und einen bedeutenden Vorzug vor den gewöhnlichen Fabrik-Arbeiten zu geben. Die Dauerhaftigkeit und Schönheit der Vergoldungen ist ausgezeichnet. Gegenstände der verschiedensten Art werden nach Aufgabe ausgeführt, ein reiches Portefeuille der interessantesten, von Herrn Francke selbst aufgenommenen Partien in und um Hamburg erleichtert die Auswahl.

Mehrere Hamburger Damen, die Vergnügen finden, auf Porzellan zu malen, ziehen den Künstler dabei zu Hülfe, und ertheilt derselbe Anleitung mit grosser Uneigennützigkeit. Seine Arbeiten liefert er verhältnissmässig zu den billigsten Preisen.

Frauenverein, israelitischer, bildete sich bereits im Jahre 1819 zur Bekleidung der männlichen Schuljugend, zunächst für die Freischule und bis jetzt mit ihr verbunden, obgleich in der Verwaltung getrennt. Der Zweck derselben ist, den armen Knaben durch Verabreichung anständiger Kleidung und durch Aufsicht über dieselben den regelmässigen Schulbesuch zu erleichtern. Die Zahl der zu Bekleidenden richtet sich nach der jedesmaligen Zahl der Bedürftigsten. Die Verwaltung besteht aus 6 Frauen der hiesigen Gemeinde, einem Cassirer und dem Oberlehrer.

Freischulen. 1) Die Knakenrüggsche, gestiftet von Hieronymus Knakenrügge 1612; (Local: Rosenstrasse No. 81). Sie nimmt 60 Knaben, so wie die Töchter der Wittwen in den Knakenrüggschen Wohnungen auf. 2) Die Passmann'sche, 1683 von dem Archidiaconus an der St. Michaeliskirche, Hieronymus Passmann, begründet; (bei der kl. Michaeliskirche No. 2). 280 Kinder erhalten in derselben Unterricht. 3) Die Rumbaum'sche, durch Vermächtniss der Wittve des Arztes Caspar Rumbaum 1690 gestiftet; (Caffamacherreihe No. 23). Zahl der Schüler: 290. 4) Die Winkler'sche;

ihr Stifter war der Pastor an der St. Michaeliskirche, Johann Winkler, (Eichholz No. 96). Enthält 80 Schüler. 5) Die Wetken'sche; von Hermann Wetken 1703 gestiftet, aber erst 1723 errichtet, (bei den Hütten No. 28), enthält 100 Schüler. 6) Die Freischule der St. Nicolaikirche, durch milde Beiträge mehrerer Bewohner des Kirchspiels 1759 begründet; (Nicolaikirchhof No. 43). Sie nimmt vorzugsweise Kinder aus demselben auf. 7) Die Dunte'sche Freischule in der Vorstadt St. Georg ist nur Privat-Anstalt und am Ende des 17. Jahrhunderts von einer Wittve Dunte gestiftet. Sie besteht aus 60 Freischülern.

Freischule (israelitische). Dieses Institut ist im Jahre 1815 aus einem zu wohlthätigen Zwecken bestimmten Legate des sel. Herrn B. A. Goldschmidt in London gestiftet und wird aus den Zinsen dieses Grund-Capitals, durch freiwillige jährliche Beiträge so wie durch einen jährlichen Zuschuss aus der Gemeinde-Casse, erhalten. Sein Hauptzweck ist, wie es in §§. 3 und 4 des gedruckten Gesetzentwurfes ausgesprochen ist, Bildung und Erziehung der armen Jugend zu sittlich religiösen Menschen, zu nützlichen und brauchbaren Gliedern der Gesellschaft, und frühzeitige Richtung, durch Handwerke und nützliche Gewerbe den Kleinhandel und Trödel zu beseitigen; jedoch ist, zumal bei den noch bestehenden Gesetzen, keine der andern Leistungen einer Bürgerschule von dem Zwecke ausgeschlossen. Das Schulhaus befindet sich Zeughausmarkt No. 32, die Zahl der Schüler ist gewöhnlich zwischen 130 und 140, in 4 Classen, welche von 8 Lehrern unterrichtet werden. 24 Kinder haben in der Schule den Mittagstisch, bestehend in Suppe und Brot, welche von dem israelitischen Armen-Collegio derselben verabreicht werden. Verwaltet wird die Schule von 7 Directoren. Herr Dr. E. Kley ist gegenwärtig Oberlehrer und Mitglied der Direction.

Fremden-Liste. Sie erscheint täglich in gr. 4to Format und enthält die Namen und Wohnungen aller am vorigen Tage hier und in Altona angekommenen Fremden. Beigefügt ist derselben die Angabe des Postenlaufs, der Schiffe und Fisch Ewer, so wie das Personen Verzeichniss der Darstellungen des Stadt Theaters u. s. w. Herausgeber und Verleger dieses sehr nützlichen und zweckmässigen Blattes ist Herr F. W. Menck. Man abonnirt sich: grosse Bleichen No. 10. (Bureau für Literatur und Kunst.)

Gasthaus (Armen, Gast- und Krankenhaus) das, am Neuerwall gelegen, ist bestimmt, 110 bejahrten Personen beiderlei Geschlechts lebenslänglich und gegen Erlegung eines nur mässigen Eintritts geldes, zum Versorgungsorte zu dienen. Es wurde in den ersten Jahren des 17ten Jahrhunderts gestiftet; m. s. v. Hess, II. S. 198—207. Das früher an der heil. Geistkirche belegene alte Gebäude wurde wegen grosser Baufälligkeit geräumt und abgebrochen, dagegen das jetzt für diese wohlthätige Stiftung bestimmte, grössere Bequemlichkeit für die alten Leute enthaltende und allen Zwecken besser entsprechende Local wieder erbaut und eingerichtet. Es besteht aus einem Vordergebäude und zwei Flügeln, welche neu sind, und einem Hintergebäude, einem ehemaligen Privathause, welches gänzlich umgebaut worden ist. Alle stehen mit einander in Verbindung und umschliessen einen kleinen freien Hofplatz. Im Vordergebäude, durch welches ein breiter Thorweg führt, befinden sich parterre das Versammlungszimmer des Collegiums, und die Zimmer der Oeconomic, welche auch den einen Flügel einnehmen. Im ersten Stockwerke ist der grosse Schlafsaal der Frauen, im zweiten der der Männer; auch in den Flügeln befinden sich kleinere Schlafzimmer, und nach hinten hinan gehend im ersten Stock-